

HeBI Scocktail

Sonderausgabe Bibliothekartag 2012



**Mit Hessen-
Quiz!!!**

?

Gewinnen Sie
attraktive Preise aus der
hessischen Region (S.11)

Inhalt

Einer für alle Nutzungsstatistiken zentral aufbereiten <i>Axel Dörrer</i>	2
Titeldaten total vernetzt Veröffentlichung der HeBIS-Daten als Linked Open Data <i>Dr. Thomas Striffler</i>	3
Hessische Fundstücke Hessische Bibliographie im neuen Gewand <i>Kea Cordlandwehr, Andrea Hartmann</i>	4
Alte Schinken neu serviert HeBIS-Retro-Datenbank neu aufgelegt <i>Hanspeter Schneider</i>	5
Scheiden tut nicht weh Das Fernleih-Passwort hat ausgedient <i>Günter Pietzonka</i>	6
Das HeBIS-Konsortium - bundesweit gut aufgestellt Überregionale Lizenzen bringen bessere Konditionen <i>Sylvia Weber</i>	7
Aus zwei mach eins Neues HeBIS-Portal mit RDS im Aufbau <i>Uwe Reh</i>	8
Wir haben fertig GND-Umstieg erfolgreich abgeschlossen <i>Monika Denker</i>	10
Hessen-Quiz	11
Impressum	12

Einer für alle Nutzungsstatistiken zentral aufbereiten

Wie schon im letzten Jahr berichtet entwickeln ReDI und HeBIS in einem Kooperationsprojekt einen zukunftsorientierten Statistikserver, der neue und alte Anforderungen an die Aufbereitung und Bereitstellung von Nutzungsstatistiken erfüllen soll. In die Neuentwicklung fließen Kompetenzen und Erfahrungen aus dem Betrieb der bestehenden Statistikplattformen der Konsortien HeBIS und ReDI ein.

Wesentlicher Teil des neuen Konzeptes ist die Reduzierung des massiven Pflegeaufwandes durch Automatisierungen. Diese sind einerseits das automatisierte Einholen von Statistikdaten über das SUSHI-Protokoll (Standardized Usage Statistics Harvesting Initiative) sowie andererseits die Einspielung der Lizenz- und Metadaten über bestehende Nachweissysteme (ZDB, EZB, Verbundsysteme). Zudem wird die Funktionalität für Nutzer erweitert, welche zusätzliche Such- und Auswertungsmöglichkeiten wie auch das Einarbeiten von Kennzahlen (bspw. Cost per Download) erlaubt.

Weiterer Schwerpunkt schließlich ist die Bereitstellung einer flexiblen und nutzerfreundlichen Oberfläche. Diese soll auch für Bibliotheken, die den Server nur gelegentlich nutzen, leicht und übersichtlich handhabbar sein. Daher ist eine Anlehnung an die gängigen Windowsstandards und Webapplikationen konzipiert.

Auswertungen werden eine Exportmöglichkeit in die Datenformate CSV und XML bieten. Je nach Auswertung kann die Ausgabe jedoch von den standardisierten COUNTER-Formaten abweichen. Durch die Verankerung des SUSHI-Protokolls im COUNTER-Standard setzt die Neuentwicklung beim Einholen von Statistiken vollständig auf die Verwendung von SUSHI. Für Nicht-COUNTER Statistiken sind jedoch Konverter vorgesehen, um auch diese Statistiken im System zu erfassen und den aus dem alten System gewohnten Statistikpool zu gewährleisten. Primär jedoch werden künftig die Anbieter vertraglich zur Lieferung von Nutzungsdaten im COUNTER-Standard verpflichtet. Eine entsprechende vertragliche Formulierung ist von der Allianz AG Lizenzen sowohl für die Förderkriterien der National- und Allianz-Lizenzen als auch im Rahmen eines allgemein gültigen Muster-Vertragstextes erarbeitet worden.

Bei der Konzeption des neuen Statistikservers wurden bereits unterschiedliche Lizenzmodelle berücksichtigt und im Datenmodell abgebildet. Damit können künftig verschiedene Ausprägungen von Lizenzmodellen schnell und flexibel implementiert werden, so dass der Aufwand beim Hinzufügen von neuen Produktvarianten gering gehalten wird.

Mit der baldigen Fertigstellung des Prototyps in diesem Sommer kommt die Frage nach dem Betriebsmodell auf. Denn neben den Statistikdaten der beiden Konsortien Baden-Württemberg und HeBIS sollen auch Daten der Nationallizenzen und Lokallizenzen mit dem neuen Statistikserver verwaltet werden. Grundsätzlich sind hier zwei Konzepte denkbar: Zum einen ein dezentrales Modell, bei dem Konsortien oder Verbände jeweils eigene Systeme betreiben und pflegen.

Schwerpunktthema am HeBIS-Stand:

Mittwoch, 23.05., 11.00-13.00 Uhr

Auf der anderen Seite steht das Konzept einer einzigen zentralen Installation, die momentan präferiert wird. Vorteile hierbei liegen in den Einsparpotentialen in Administration und Wartung. Teilnehmerdaten, Konversionskripte für Non-COUNTER-Daten und Konfigurationen für Statistikabrufe müssten nicht mehrfach gepflegt werden. Und - wesentlicher Punkt für Teilnehmer - Statistikdaten lägen an einem Ort geeint vor.

Einrichtungen oder Konsortien, die den deutschlandweiten Server neben den Nutzungsdaten der Nationallizenzen auch für Statistiken eigener Lizenzen nutzen wollen, soll über ein noch zu entwickelndes Geschäftsmodell die Möglichkeit gegeben werden, an einer deutschlandweiten Installation zu partizipieren. Daneben wird die Software interessierten Einrichtungen frei zur Verfügung gestellt. Jedoch ist ein Support zur Installation und Pflege nicht vorgesehen. Unter welcher Lizenz die Software bereitgestellt wird, ist noch offen.

Axel Dörrer

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Projektseite oder Sie wenden sich per E-Mail direkt an das Projektteam.

Projektseite: <https://trac.hebis.de/sushi>
E-Mail: sushi@hebis.de

Projektteam

HeBIS: Hanspeter Schneider, Axel Dörrer, Susanne Miehle

ReDI: Bernd Oberknapp, Christian Jägler

Titeldaten total vernetzt

Veröffentlichung der HeBIS-Daten als Linked Open Data

Einführung

Die Veröffentlichung bibliothekarischer Daten als Linked Open Data ist für Bibliotheken aus vielerlei Gründen, die hier nachfolgend aufgelistet werden, von zunehmender Bedeutung:

- Erhöhung der eigenen Sichtbarkeit im WWW
- Verbesserung der Auffindbarkeit der eigenen Bestände im WWW
- Sicherstellung der Nachnutzbarkeit bibliothekarischer Daten auch durch nichtbibliothekarische Akteure
- Anreicherung der Informationen aus Bibliotheks- und Verbunddatenbanken durch Verknüpfung mit anderen Informationen
- Verbesserung der Recherchemöglichkeiten

Für weitere Informationen siehe auch:

http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/lod/aktuell/pohl_ostrowski_2010_linked-data.pdf

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, wird auch innerhalb des HeBIS-Verbundes an einer Veröffentlichung der Titeldaten als Linked Open Data gearbeitet. Schon jetzt kann man sich die Daten eines einzelnen Titels im RDF/XML-Format herunterladen oder sich diese innerhalb des Browsers anzeigen lassen, sofern der verwendete Browser hierzu in der Lage ist.

Abfrage von HeBIS-Titeldaten im RDF/XML-Format

Beispielsweise können die RDF/XML-Daten zum Titel mit der IPN 28068667 über folgende URL erreicht werden:

<http://resolver.hebis.de/catalog/rdf/28068667>

In gleicher Weise können so auch die RDF/XML-Daten eines jeden anderen Titels des HeBIS-Verbundes bei bekannter IPN angesprochen werden.

Der HTTP-URI zum Titel mit der IPN 28068667 ist gegeben durch:

<http://resolver.hebis.de/catalog/resource/28068667>

Dieser ist das Subjekt der RDF-Tripel, die diesen Titel beschreiben. Der Server *resolver.hebis.de* ist aber auch in der Lage, ein Content Negotiation durchzuführen. So wird der Nutzer beim Aufruf des HTTP-URIs eines Titels über einen Browser auf die zu diesem Titel gehörende Seite des Verbund-OPACs weitergeleitet. Enthält die Anfrage eines Clients im Header aber auch noch den Zusatz „Accept: application/rdf+xml“, so liefert der Server auf diese Anfrage die Daten im RDF/XML-Format an den anfragenden Client zurück. Bei einer wie oben beschriebenen Anfrage nach RDF/XML-Daten konvertiert der Server die aus der Datenbank kommenden Daten ad hoc vom Pica+-Format in das RDF/XML-Format.

Schwerpunktthema am HeBIS-Stand:

Mittwoch, 23.05., 15.00-17.00 Uhr

Ausblick auf die geplanten Aktivitäten in nächster Zukunft

In Kürze soll die Gesamtheit der HeBIS-Titeldaten in Linked Data konvertiert und als Linked Open Data unter CCO-Lizenz für den Download bereitgestellt werden. Ebenso ist danach auch das Einlesen dieser Daten in den Quad-Store eines Virtuoso Datenbankservers vorgesehen, so dass dann auch Recherchen innerhalb dieser Daten mittels eines SPARQL-Endpoints möglich sein werden.

Die aktuellsten Informationen zu den HeBIS-Aktivitäten im Bereich Linked Open Data sind unter dem Link

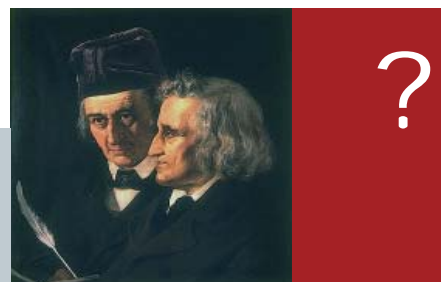
http://www.hebis.de/de/1ueber_uns/projekte/lod/lod_index.php zu finden.

Dr. Thomas Striffler

Hessen-Quiz

Frage 1:

Wie heißen die abgebildeten Personen mit Nachnamen?





Hessische Fundstücke Hessische Bibliographie im neuen Gewand

- Wo finde ich Literatur zum „Landgraf mit dem silbernen Bein“, der dem Schriftsteller Heinrich von Kleist als Vorbild für eines seiner Dramen diente?
- Welche Quellen beschäftigen sich mit der Verbindung zwischen Hessen und dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg?
- Und wie finde ich aktuelle Literatur zum Umwelt- und Naturschutz in Hessen?

Wenn Sie zu Fragen dieser Art Antworten suchen, sind Sie in der Hessischen Bibliographie genau richtig.

Als regionale Literaturdokumentation verzeichnet die Hessische Bibliographie die gesamte landeskundliche Literatur mit Bezug zu Hessen ab dem Berichtsjahr 1974.

Zu finden sind in ihr Bücher, Karten, Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken sowie audiovisuelle und elektronische Publikationen. Dieser Bestand an Literaturnachweisen wird täglich aktualisiert und umfasst derzeit 218.072 Titel.

Dafür wird in einer Kooperation mit den fünf hessischen Pflichtexemplar-Bibliotheken in Kassel, Fulda, Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt sowie den wissenschaftlichen Bibliotheken in Marburg und Gießen zusammengearbeitet. Die Koordination dieser Zusammenarbeit übernimmt die Zentralredaktion mit Sitz in Frankfurt, die Teil des Hessischen Bibliotheks- und Informationssystems ist. Der Zugang zu den Titeln der Hessischen Bibliographie erfolgt über den Online-Katalog, der zugleich Bestandsnachweise zu den aufgeführten Titeln in den Bibliotheken des HeBIS-

Verbundes liefert. Durch ein Makeover der Startseite des Recherchertools Anfang des Jahres wurde der Einstieg in die Literatursuche zu Hessen noch einladender gestaltet.

Schwerpunktthema am HeBIS-Stand:

Donnerstag, 24.05., 11.00-13.00 Uhr

Eine Bilderleiste mit Motiven aus Hessen gibt dem Katalog einen neuen Look und macht neugierig auf die Inhalte. Für eine verbesserte Suche wurden die Registereinstiege umstrukturiert und übersichtlicher gestaltet. In den Registern kann nach Titeln zu bestimmten Städten und Gemeinden, Regionen, Sachgebieten und Schlagworten gesucht werden. Für Benutzer, denen Lücken im verzeichneten Bestand der Hessischen Bibliographie auffallen, gibt es nun die komfortable Möglichkeit, über das Web-Formular „Titelvorschlag“ solche Titel direkt an die Mitarbeiter der Zentralredaktion zu schicken. Außerdem finden Nutzer nun auch einen Link zum HeBIS-Chat, über den Fragen und Anregungen im direkten Dialog mit Mitarbeitern besprochen werden können.

Sie sind neugierig geworden? Dann schauen Sie doch mal unter www.hebis.de/hessendata in der Hessischen Bibliographie vorbei.

Andrea Hartmann, Kea Cordlandwehr

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

HeBIS-Vorträge auf dem Bibliothekartag 2012:

Der lange Weg von HeBIS zum Discovery Service
Uwe Reh (HeBIS), Dr. Helge Steenweg (UB Kassel),
Dienstag, 22.05.2012, 13.30-13.50 Uhr, Saal 4
(Bibliotheksportale mit integriertem Discovery Service)

Weniger muss mehr werden! Zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der Deutschen Forschungsgemeinschaft für ein bibliothekarisches Verbundsystem
Berndt Dugall (HeBIS), Hans-Joachim Wätjen (UB Oldenburg)
Freitag, 25.05.2012, 11.15-12.00 Uhr, Saal 4
(Neue Strukturen und Anforderungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen)

Alte Schinken neu serviert HeBIS-Retro-Datenbank neu aufgelegt

„Leider haben wir hier im Haus nur rote Socken mit blauen Streifen. Wenn Sie blaue Socken mit roten Streifen suchen, dann müssen Sie in unsere Filiale am anderen Ende der Stadt gehen.“

Mit solch einer Aussage dürfte in Kaufhäusern der Kunde selten konfrontiert werden. Aber wie sieht es damit aus:

„Leider finden Sie in diesem Katalog nicht alle Bücher mit dem Erscheinungsjahr vor 1986. Sollten Sie ältere Bücher aus unserem Bestand suchen, dann müssen Sie einen unserer Retro-Kataloge nutzen.“

Es war schon ein großer Vorteil, dass nach dem Einscannen und folgender OCR-Verarbeitung die Katalogkarten über einen Browser recherchiert und deren Images angezeigt werden konnten. Dadurch musste der Nutzer nicht mehr in die Bibliotheken kommen.

Dass dieses auf einer selbst entwickelten Plattform befindliche Angebot verbessert werden musste, war Anlass für ein Projekt der UB Frankfurt. In ihrem Auftrag unterwarf das Satzrechenzentrum Berlin im Jahr 2010 die Karteikarten der Bibliothek einer erneuten OCR-Erkennung und glich deren Ergebnisse mit den Titeln im HeBIS-Katalog und dem Katalog des Bayerischen Bibliotheksverbundes ab. Über dieses Projekt wird in Heft 2 von ABI Technik 2011 berichtet¹. Dennoch blieben weiterhin rund 1,8 Mio. Karten übrig, die auf diese Weise nicht bearbeitet werden konnten.

In der HeBIS-Nutzerumfrage 2010² wurde kritisiert, dass nicht alle Bestände einer Bibliothek unter einer Suchoberfläche zu finden sind. Dies führte zu Überlegungen, auf welche Weise die über eine OCR-Erkennung in den Retro-Katalogen aufgenommenen Karteikarten in die OPACs integriert werden können, ohne auf die für die Recherche in diesen Daten notwendigen Sonderfunktionen verzichten zu müssen. Weil die OCR-Erkennung zum Teil beträchtliche Schwierigkeiten hatte, dem schwarzen „Etwas“ auf den Karten die richtigen Zeichen zuzuordnen, was zu schwer verständlichen Texten führen konnte, sollten auch im

OPAC die Images der Karten präsentiert und die Möglichkeit geboten werden, sich durch „Blättern“ die Umgebung einer gefundenen Karte anzeigen zu lassen.

Der über lange Jahre angebotene Retro-Katalog war eine Eigenentwicklung der Verbundzentrale. Vor die Alternative gestellt, die gewünschten Dienste in diesen Katalog zu integrieren oder dafür eine andere Basis zu nutzen, wurde beschlossen, die Retro-Daten in eine dem Verbundkatalog entsprechende Struktur zu überführen. Diese Lösung hat mehrere Vorteile. Die Daten sind durch Fachpersonal über die WinIBW nutzbar, es stehen eine ganze Palette von Offline-Programmen zur Verfügung, die Daten selektieren oder manipulieren können, und es bedarf keinen zusätzlichen Aufwand für die Bereitstellung der Daten in einem zentralen OPAC. Auch eine einfache Übernahme der Informationen in einen lokalen OPAC mit der Möglichkeit einer integrierten Ausleihe ist auf diese Weise möglich, was zur Zeit im OPAC der UB Frankfurt realisiert ist.

Denkbar sind nun weitere Projekte. So wäre es sinnvoll, Programme zum Erkennen von Verweiskarten zu entwickeln. Auch könnte man versuchen, anhand der Texte Karten mit Mehrbändern oder Serien zu selektieren. Dies alles wird nun leichter realisierbar sein, weil eine ganze Palette von Programmen zur Verfügung steht, die die Behandlung der OCR-Texte erleichtert.

Hanspeter Schneider

¹ *Schneider, Hanspeter u.a.: Vom Katalogzettel zum IPAC, vom IPAC zum OPAC. Ein Projekt der UB Frankfurt zur automatisierten Konversion digitalisierter Zettelkataloge. In: ABI Technik, 2011, Heft 2, S. 69-127*

² *Niernerza, Heike u.a.: Unser Katalog soll besser werden! Kataloge und Portale im Web 2.0-Zeitalter. Ergebnisse einer Online-Umfrage im HeBIS-Verbund. In: ABI Technik, 2011, Heft 3, S. 129-188*



Hessen-Quiz

Frage 2:

Wie heißt die weltweit bedeutende Kunstausstellung, die an jeweils 100 Tagen in Nordhessen stattfindet?

Scheiden tut nicht weh Das Fernleih-Passwort hat ausgedient

Benutzeranfragen wie „Können Sie mein Fernleihpasswort zurücksetzen?“ oder „Warum kann ich keine Fernleihe aufgeben, obwohl ich mich mit dem Passwort anmelden konnte?“ gehörten bisher zum routinemäßigen Auskunftsallday dazu. Solche Anfragen wurden per E-Mail, Telefon oder auch Chat, sowohl von Benutzern als auch von betroffenen Fernleih- und AuskunftskollegInnen aus den Bibliotheken, an das Auskunftspersonal gerichtet.

Im April 2012 konnten wir im HeBIS-Verbund für unsere Benutzer und die mittlerweile ca. 150.000 Fernleihbestellungen pro Jahr eine wesentliche Verbesserung erreichen:

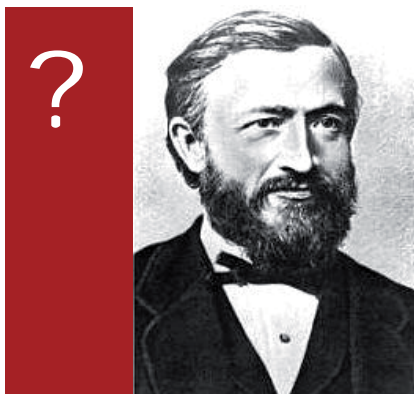
Für alle Aktivitäten der Benutzer im HeBIS-Portal oder in den regionalen Portalen wird nur noch das lokale Passwort der Heimatbibliothek benötigt.

Vorbei sind damit die Irritationen, die durch die zwei getrennt gehaltenen Passwörter immer wieder aufgetreten sind. Bisher wurde in der Anmeldeprozedur des HeBIS-Portals (Sis-Elektra) das lokale Passwort im Pica Lokalsystem abgefragt. Für die Fernleihbestellung wiederum wurde das für das Pica-Fernleihsystem vergebene Fernleihpasswort benötigt. Der Benutzer musste zwei verschiedene Passwörter unabhängig voneinander pflegen, auch wenn viele Nutzer schon ihre Passwörter selbsttätig vereinheitlicht hatten. In der Praxis kam es aber immer wieder zu „Irrungen und Wirrungen“ beim Anmeldevorgang.

Im neuen Verfahren wird der Benutzer mit der Anmeldung im Portal erst im Lokalsystem aufgrund von Benutzernummer und Passwort authentifiziert, direkt im Anschluss wird im Fernleihsystem festgestellt, ob ein gültiges Fernleihkonto mit Guthaben vorhanden ist.

Die Fernleihbestellung wird durch diese Reduzierung auf ein Passwort noch weiter auf individuelle Nutzerbedürfnisse zugeschnitten.

Günter Pietzonka



Hessen-Quiz

Frage 3:

Wie lautet der Nachname des Gelnhausener Erfinders, der als Wegbereiter des Telefons gilt?

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

Schwerpunktthemen am HeBIS-Stand:

Mittwoch, 23.05.2012, 11.00 – 13.00 Uhr:

Statistikserver

(Ansprechpartner: Axel Dörrer)

Mittwoch, 23.05.2012, 15.00 – 17.00 Uhr:

Linked Open Data

(Ansprechpartner: Dr. Thomas Striffler)

Donnerstag, 24.05.2012, 11.00 – 13.00 Uhr:

Hessische Bibliographie

(Ansprechpartner (Kea Cordlandwehr, Andrea Hartmann))

Donnerstag, 24.05.2012, 15.00 – 17.00 Uhr:

Resource Discovery System

(Ansprechpartner: Heike Nienerza)

Das HeBIS-Konsortium - bundesweit gut aufgestellt

Überregionale Lizenzen bringen bessere Konditionen

Eine positive Entwicklung setzt sich fort: Seit 2007 ist das HeBIS-Konsortium weiter gewachsen und effizienter geworden. „Wir verhandeln mehr Verträge, verwalten mehr Teilnehmer und brauchen dazu weniger Ressourcen als vor fünf Jahren“, kommentierte Berndt Dugall die Entwicklung des Konsortiums. Er verwies darauf, dass vor allem die Zahl der überregionalen Lizenzen, die das Konsortium jährlich verhandelt, um 36% gestiegen sei. Die Anzahl der Beteiligungen außerhessischer Bibliotheken an den Verträgen ist dabei von 127 auf 649 angestiegen. „Das zeigt, dass unsere Verträge gut sind, wenn sie bundesweit auf so viel Interesse stoßen.“

Doch auch die hessischen Bibliotheken profitieren von der Entwicklung: So können sie aktuell über das HeBIS-Konsortium 14 Zeitschriftenpakete, 38 Datenbanken und 66 E-Book-Pakete lizenzieren. Die Zahl der online verfügbaren Zeitschriftentitel liegt inzwischen bei 5.137 und ist damit seit 2007 um 36% gestiegen. Und bei vielen Datenbankverträgen sinken die Preise, wenn mehr Bibliotheken teilnehmen.

So bringen die außerhessischen Teilnehmer den HeBIS-Bibliotheken einen finanziellen Vorteil. Ein Beispiel hierfür ist die Lizenz der ACM Digital Library, an der inzwischen 100 Bibliotheken aus ganz Deutschland teilnehmen und damit einen Rabatt von 75% erreichen.

Angesichts dieser Entwicklung ist es nicht verwunderlich, dass das HeBIS-Konsortium im letzten Jahr 6,55 Mio. € umgesetzt und damit eine Umsatzsteigerung von 63% gegenüber dem Jahr 2006 zu verzeichnen hat. Darin eingeschlossen sind die Eigenanteile der Bibliotheken, die vom Konsortium vorfinanziert und anschließend den Teilnehmern berechnet werden. Daher seien auch von der Geschäftsstelle im letzten Jahr erstmalig mehr als 1.000 Rechnungen bearbeitet worden, bemerkte Dugall. „Gleichzeitig sind die Kosten

der Geschäftsstelle um rd. 3% gesunken – wir sind also noch effizienter geworden“.

Auch die Zuschüsse des Landes seien seit 2006 unverändert, was jedoch zunehmend Schwierigkeiten bereite. Die Preisentwicklung der Verlage, die bei elektronischen Ressourcen immer noch sehr viel höher liegt als der allgemeine Preisindex, hat in den letzten fünf Jahren dazu geführt, dass die Bibliotheken einen immer größeren Anteil der Lizenzkosten selbst tragen müssen und der Landesanteil an den Lizenzkosten sinkt.

„Wir haben inzwischen viele Lizenzen, die gar nicht mehr bezuschusst werden können, und müssen jedes Jahr auf einen guten Wechselkurs hoffen, um mit unseren Landesmitteln über die Runden zu kommen“, so Dugall weiter. Immerhin aber habe das Ministerium die Landesförderung bis 2015 festgeschrieben, was heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr sei.

„Außerdem ist es uns in den letzten Jahren gelungen, die Preiserhöhungen der Anbieter von bis zu 12% pro Jahr auf durchschnittlich 3%-5% zurück zu führen.“

Ein Konsortium sei immer nur so gut, wie die Verträge, die es mache und die Dienstleistungen, die es bringe, sagte Dugall abschließend. „Und gemessen an diesem Anspruch sind wir für die nächsten Jahre gut aufgestellt.“

Sylvia Weber

Hessen-Quiz

Frage 4:
In welcher hessischen Stadt steht
der Hochzeitsturm?



Aus zwei mach eins

Neues HeBIS-Portal mit RDS im Aufbau

Als wir 2004 die erste Sicht des HeBIS-Portals einführten, waren wir sehr optimistisch, neben den Katalogen auch Datenbanken und andere Quellen einbinden zu können. Bei den Verbundkatalogen und bei lokalen Bibliotheken waren wir sehr erfolgreich. Bei den Datenbanken setzte uns zum einen die Technik Grenzen, weiterhin gab es rechtliche Probleme. Trotzdem ist das HeBIS-Portal ein Erfolg und hat sich zu einer der wichtigsten Dienstleistungen zur Informationsversorgung im Verbund entwickelt.



Inzwischen ist das HeBIS-Portal fast acht Jahre alt. In Bibliotheken gilt dies wohl noch als beinahe neu, in der EDV steht so ein Alter aber für prähistorisch. Gerade bei Suchtechnologien hat sich in diesen Jahren sehr viel getan, und die Erwartungen an ein Rechercheportal haben sich gewandelt. Die Technik des bestehenden Portals ist jedoch so spezialisiert, dass sie nicht für die neuen Herausforderungen angepasst werden kann. Die Chance für einen komplett neuen Entwurf ist gekommen.

Dabei sind die Einbindung eines Resource Discovery Service und die Umstellung von Metasuche auf einen eigenen Suchindex die entscheidenden Neuerungen.

Resource Discovery Service: Die Einbindung von Datenbanken, Online-Zeitschriften und E-Books

Die Politik vieler Verlage hat sich in den letzten Jahren sukzessive geändert. Es ist das Bewusstsein entstanden, dass die Nutzungszahlen nur nennenswert steigen können, wenn die Daten neben den oft sehr guten eigenen Oberflächen der Verlage auch unter anderen leichter zu findenden Oberflächen angeboten werden.

Anbieter wie EBSCO, Ex Libris, OCLC und Serials Solutions bieten inzwischen Suchmöglichkeiten über die Daten verschiedenster Verlage. Dabei werden oft nicht nur die Titeldaten, sondern auch die elektronisch vorliegenden Volltexte durchsuchbar gemacht. Allerdings bieten diese Anbieter nur das Recht zum Durchsuchen der Daten und nicht den

Zugriff auf die Daten selbst. Zum Lesen eines Dokumentes muss weiterhin ein Vertrag mit dem Verlag/Aggregator bestehen. Für diese Suchmöglichkeit hat sich der Begriff Resource Discovery Service (RDS) oder kürzer Discovery Service (DS) herausgebildet.

Die Frage, warum nochmals für Daten bezahlt werden muss, die eigentlich schon lizenziert sind, wirft sich auf. An diesem Punkt kommen verschiedene Nutzungsuntersuchungen und Nutzerbefragungen ins Spiel. Dabei hat sich gezeigt, dass viele wertvolle Quellen nicht wahrgenommen werden.

Dazu ein kleines Beispiel: Die Suche nach der Veranstaltung „GCCE2012“ liefert in unseren Katalogen keine Treffer, obwohl es in der von

Hessen-Quiz

Frage 5

In welchem hessischen Kloster wurden Innenaufnahmen zum Film „Der Name der Rose“ gedreht?

einigen Bibliotheken lizenzierten Zeitschrift „IEEE consumer electronics magazine“ einen Artikel dazu gibt. Mit einem RDS würde dieser Artikel und vielleicht noch andere gefunden. Gezahlt wird also bei einem DS für die Erschließung und technische Bereitstellung der Daten.

Exkurs

„Technik für Bibliotheksportale“

Für integrierte Suchen über mehrere Systeme gibt es zwei mögliche Techniken. Bei dem aktuellen Portal verwenden wir die Metasuche und bei dem kommenden einen Suchindex. Die beiden Verfahren werden im folgenden kurz gegenübergestellt.

Metasuche

Diese Technik verwendet das HeBIS-Portal derzeit. Das Portal vervielfältigt die Anfragen der NutzerInnen und sendet diese gleichzeitig an mehrere Zielsysteme (Zum Beispiel: lokaler OPAC, Verbund-OPAC, OPAC der Stadtbibliothek, ...). Die Antworten werden gesammelt und als ein Suchergebnis dargestellt.

Diese Technik ist leicht verständlich und nachvollziehbar, hat aber auch Nachteile. So kann eine Metasuche nie schneller sein als das langsamste Zielsystem. Da bei der Metasuche das System immer nur kleine Ausschnitte der Daten sieht, sind außerdem die Suchmöglichkeiten und die Anzeige der Treffer eingeschränkt. Heutzutage sind nachträgliche Sucheinschränkungen (Facetten) und vielfältige Sortierungen in fast allen Suchsystemen Standard. Das gilt

nicht nur für die Großen wie Google, Yahoo und Bing, auch beim Webshop um die Ecke sind diese Optionen selbstverständlich. Bei einer Metasuche ist dies prinzipiell nicht möglich.

Suchindex

Sortierfunktionen und Facetten sind die Domäne von Systemen, die auf einem eigenen Suchindex aufbauen, oder - anders ausgedrückt - Suchtechnologie nutzen.

Auch in anderen Bereichen der Suche und der Trefferermittlung ist diese Technik viel leistungsfähiger als bei der Metasuche, denn zur Optimierung aller Funktionen steht der ganze Datenbestand zur Verfügung. Alle Daten zu haben ist aber auch der entscheidende Nachteil dieser Technik. Bei eigenen Katalogen ist dies natürlich kein Thema, aber schon bei der benachbarten Stadtbibliothek kann das schwierig werden. Es reicht nicht, die Daten einmal einzuspielen, sie müssen täglich oder in noch kürzeren Intervallen aktuell gehalten werden.

Im Austausch zwischen Bibliotheken ist dies eher ein Problem des fehlenden Personals, bei lizenzierten Daten sind hingegen einige rechtliche Klippen zu umschiffen. Hier kommen die oben beschriebenen Discovery-Services ins Spiel. Die Anbieter der DS haben schon mit sehr vielen Verlagen und Datenbankanbietern entsprechende Verträge geschlossen. Wir müssen diese Quellen also nicht mehr selbst indizieren, weil dies schon im DS geschehen ist.

Das kommende System

Die Zeit ist also gekommen, das bestehende System durch ein leistungsfähigeres zu ersetzen. Entsprechend hat der HeBIS-Verbundrat als oberstes Gremium des HeBIS-Verbundes die Entscheidung getroffen, dass auf Basis der Open Source Software VuFind (Info unter <http://vufind.org>) ein neues Suchsystem aufgebaut werden soll.

Das Wichtigste in Kürze:

- Die Suche über die eigenen Kataloge und Datenquellen und den DS wird nicht komplett integriert. Stattdessen wird mit zwei getrennten Trefferlisten deutlich gemacht, dass es sich um unterschiedliche Systeme und Daten handelt. Neben inhaltlichen Gründen spricht für diese Lösung, dass sich HeBIS nicht von dem Anbieter des RDS abhängig macht.
- Die Suche in den eigenen Datenquellen wird keine Metasuche mehr sein, sondern

einen eigenen Suchindex verwenden.

- In der Nutzung wird sich das neue Portal wieder einen Schritt mehr vom klassischen (Zettel-) Katalog entfernen und sich dem Standard anderer Suchsysteme im Internet angleichen.
- Zur Sicherung gegen Netzstörungen wird es möglich sein, lokale Installationen des HeBIS-Portals direkt in den Bibliotheken vorzunehmen.

Schwerpunktthema am HeBIS-Stand:

Donnerstag, 24.05., 15.00-17.00 Uhr

Weil sich das neue System konzeptionell und technisch stark vom bisherigen HeBIS-Portal unterscheidet, will der alte Name nicht mehr recht passen. Projekttitel ist deshalb HeBIS Discovery System (HDS). Die Arbeiten an HDS sind seit Anfang des Jahres in vollem Gange und es ist geplant, dass Ende des Jahres die zwei Pilotbibliotheken (UB Frankfurt und UB Kassel) ihren Lesern Installationen für den Betatest anbieten können. Die für Fernleihaufgaben optimierte Verbundsuche des HeBIS-Portals kann erst später umgestellt werden. Ein genauer Termin steht noch nicht fest, er hängt von anderen Projekten wie dem verbundübergreifenden Fernleihindex ab.

Uwe Reh

Vertiefende Informationen:

Ergänzender Artikel in der letzten HeBIS-Cocktail-Ausgabe
http://www.hebis.de/de/1cocktail/cocktail_index2008.php?ausgabe=2012-2

Vortragsblock zur Integration von DS und Bibliothekskatalogen hier auf dem Bibliothekstag:
Bibliotheksportale mit integriertem Discovery Service,
(Dienstag, 22.05.2012, 13.30-15.30 Uhr, Saal 4)

Hessen-Quiz

Frage 6:

Wie lautet der Nachname des hessischen Literaten und Revolutionärs, dessen 200. Geburtstag wir 2013 feiern?



Wir haben fertig GND-Umstieg erfolgreich abgeschlossen

HeBIS-GND-Start am 23. April geglückt

Nur 3 Tage nach der Deutschen Nationalbibliothek ist HeBIS mit einer neuen Datenbank im GND-Format in Produktion gegangen. Die aufwändigen monatelangen Vorbereitungen und Tests haben sich gelohnt. Seitdem läuft die Datenbank mit Aktualisierung aus der GND-Ittis-Datei mittels OAI reibungslos. Gleichzeitig wurde in HeBIS der Anwendungsclient flächendeckend auf die WinIBW-Version 3 umgestellt. Damit sind nun auch alle Datenbanknutzer auf die Bearbeitung und Anzeige von utf8-Zeichencode vorbereitet.

Daten zur technischen Umsetzung:

Noch vor der GND-Lieferung wurden aus HeBIS ins GND-Format migriert:

- 28.000 Schlagwörter der Hessischen Bibliographie
- 15.000 regionale Klassifikationsdatensätze
- 1.200 Bibliotheksnormdatensätze
- + 3,15 Mio. nichtindividualisierte Personennamensätze

Ab 19. April wurde die von der DNB bereitgestellte GND (4,5 Mio. Datensätze = Gesamtmenge abzüglich der Tn-Sätze) geladen, d.h. alle in HeBIS vorhandenen überregionalen Normdaten mit Ausnahme der nichtindividualisierten Personennamen wurden upgedatet und so in das neue Format überführt.

Der konkrete Ablauf der Implementierung wurde in der HeBIS-Verbundzentrale in mehreren Tests, bei denen sämtliche maschi-

nellen Arbeitsschritte durchgespielt wurden, simuliert. Die Lokalsysteme wurden mit den notwendigen Vorarbeiten zur Anpassung der lokalen Syntax versorgt und erhielten Gelegenheit, das Abholen der relativ großen Datenmengen auszuprobieren.

Schulung und Information der HeBIS-Nutzer

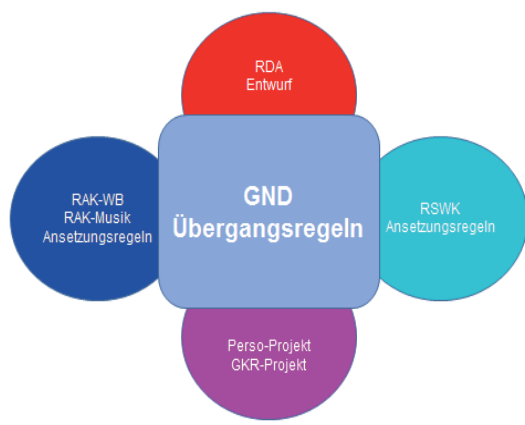
Im März fanden 6 zweitägige Multiplikatoren-Schulungen in den Lokalsystemen vor Ort statt, an denen rund 130 Personen teilgenommen haben.

Die Zeitschriftenkatalogisierer erhielten außerdem eine speziell auf sie zugeschnittene zentrale Schulung in Frankfurt; auch die Katalogisierer von nichtlateinischen Schriften wurden in der Verbundzentrale auf die neuen Möglichkeiten der GND vorbereitet.

Grundlage für die Schulungen bildeten die von der überregionalen Schulungsgruppe erstellten Anwendungsregeln, der Erfassungsleitfaden sowie die vorbereiteten Präsentationen. Die 3 HeBIS-Mitglieder dieser Gruppe standen als Referenten zur Verfügung. Übungsbeispiele waren Teil der Schulung, können aber auch auf der Selbstlernplattform „moodle“ vertieft werden.

Zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung wurde eine neue GND-Mailingliste eingerichtet. Dort werden aktuelle Handling- und Regelwerks-Fragen sowie Problemfälle diskutiert.

Monika Denker



GND-Schulungsunterlagen

GND-Übergangsregeln Teil 1

Einführung, Allgemeine Sachverhalte, Personen, Gebietskörperschaften
Beispiele im PICA3-Format

Barbara Wolf-Dahm
Universitätsbibliothek Augsburg

Quelle: Barbara Wolf-Dahm, Universitätsbibliothek Augsburg

Hessen-Quiz!

Teilnahmebedingungen

Gewinnen Sie attraktive Preise aus der hessischen Region!

Und so gehts:

Beantworten Sie die sechs Fragen, die in dieser HeBIScocktail Sonderausgabe vorkommen und ermitteln Sie das Lösungswort. Setzen Sie die Buchstaben wie folgt zusammen:

- Frage 1: Erster Buchstabe der Antwort
- Frage 2: Zweiter Buchstabe der Antwort
- Frage 3: Zweiter Buchstabe der Antwort
- Frage 4: Letzter Buchstabe der Antwort
- Frage 5: Letzter Buchstabe der Antwort
- Frage 6: Vorletzter Buchstabe der Antwort

Füllen Sie den beiliegenden Teilnahmechein aus (Adresse nicht vergessen!) und Sie haben die Chance, einen unserer zahlreichen Preise zu gewinnen!

Geben Sie diesen Schein am HeBIS-Stand (Nr. 84) bis spätestens **Freitag, 25.05.2012, 12.00 Uhr**, ab.

Dort werden die Gewinner ermittelt. Die Preise verschicken wir nach Abschluss des Bibliothekartages per Post an die glücklichen Gewinner.

Hessen-Quiz - Die Preise

1. Preis: Ein Amazon-Gutschein im Wert von 50,-
2. und 3. Preis: Jeweils ein T-Shirt mit Aufdruck „Bembel“ bzw. „iGude“
4. Preis: Eine Fußmatte mit Aufdruck „iGude“
5. -9. Preis: Jeweils ein Apfelwein-Set mit Bembel, Gläsern und einem Buch
10. Preis: Ein Spiel „Hannebambel“ - Das hessische Schimpfwortspiel
- 11.-15. Preis: Jeweils ein Hessen-Krimi von Nele Neuhaus: „Schneewittchen muss sterben“
- 16.-21. Preis: Jeweils eine Packung „Ebbelwoi-Guutsjer“
- 22.-24. Preis: Jeweils ein „Bembel-Tütsche“ mit kleinen Hessen-Mitbringseln
- 25.-30. Preis: Jeweils eine Tasche und ein Schlüsselband „An Hessen führt kein Weg vorbei“

Das Hessen-Quiz wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von:



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH





Haben Sie eine Frage....?

.... zur Fernleihe
 zur Recherche
zu Online-Zeitschriften ...

Nutzen Sie unseren HeBIS-Chat!

Die HeBIS-BibliothekarInnen stehen Ihnen montags bis freitags von 10.00 bis 16.00 Uhr zur Verfügung

<http://www.hebis.de>



Impressum

HeBIScocktail Sonderausgabe Bibliothekartag 2012

HeBIScocktail erscheint vierteljährlich unter <http://www.hebis.de/hebiscocktail/>.

Herausgeber:

Hessisches BibliotheksInformationssystem, Verbundzentrale, Frankfurt am Main.

Redaktion: Kea Cordlandwehr, Tanja Kindt, Jule Mildner.

Autoren der Sonderausgabe: Kea Cordlandwehr, Monika Denker, Axel Dörrer,

Andrea Hartmann, Günter Pietzonka, Uwe Reh, Hanspeter Schneider,

Thomas Striffler, Sylvia Weber.

E-Mail-Adresse der Redaktion: cocktail@hebis.de

Bildquellen:

S. 4 Bilderleiste:

Dontworry, CC-BY-SA-3.0 www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

Nikanos, CC-BY-SA-1.0 www.creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5-2.0-1.0

Elmar Reith: Fuldaer Dom

Super-Grobi, CC-BY-SA-3.0 www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

Martin Kraft, CC-BY-SA-3.0 www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

Gizmo23, CC-BY-SA-3.0 www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

Dontworry, CC-BY-SA-3.0 www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

LSDSL, CC-BY-SA-3.0 www.creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

S. 3, 6, 9 Fotos: Wikimedia Commons (PD-old-70)

S. 5 Foto: Andrea Hartmann

S. 7, 8, 11 Fotos: Elmar Reith

